



Im Grunde gut! Rutger Bregman plädiert für einen neuen Realismus. Fotografiert wurde der Historiker Ende Februar dieses Jahres an der Bar des Amsterdamer „Café Mads“. Bregman, 31, ist Autor des Bestsellers „Utopia für Realisten“. Sein neues Buch heißt „Im Grunde gut“

Per Anhalter durch die Geschichte

Er fordert das bedingungslose Grundeinkommen und wirbt in seinem neuen Buch für ein besseres Menschenbild: Der Historiker **Rutger Bregman** denkt gefährlich – berüchtigt wurde der Niederländer, als er der Elite von Davos die Party verdarb

TEXT VON **JÖRG HARLAN ROHLEDER** FOTOS: **HILDE HARSHAGEN**

Für einen Mann, der mit seinen Thesen das Internet erschüttert, macht Rutger Bregman an diesem Montagnachmittag in Amsterdam einen erstaunlich ruhigen Eindruck. Er bestellt einen Kaffee. Mit Milch, aber ohne Zucker. Es ist jetzt 13 Monate her, dass Bregman mit seiner Wutrede beim Weltwirtschaftsforum in Davos zum beliebtesten Kapitalismuskritiker auf YouTube wurde. Der Clip wurde millionenfach geteilt – am Ende sah man selbst den Medien-Milliardär Rupert Murdoch beim Sommerurlaub in Bregmans letztem Bestseller blättern. Sein neues Buch heißt „Im Grunde gut“, es ist Bregmans Streitschrift für ein positives Menschenbild.

A wie Agenda

Die Botschaft Ihres neuen Buches: Wir brauchen einen neuen Realismus ... und der beginnt mit einem neuen Menschenbild, einem positiven, wohlgeordnet, ganz wichtig. **Warum?** Gerade in westlichen Kulturen hat eine tief in uns verankerte Idee unser Selbstverständnis geprägt – und diese lautet: Der Mensch ist nicht gut, er ist egoistisch, er wird im tiefsten Inneren von dunklen Impulsen geleitet, und alles, was uns davor bewahrt, ist eine dünne, zerbrechliche Schicht namens Zivilisation, ohne die wir zurück in die Barbarei verfallen würden. Die klassische Fumiertheorie also ... **laut der tief in uns nicht die gute Seele, sondern das Biest schlummert.** Genau. Wobei ich etliche Seiten des Buches da-

rauf verwende, mit genau diesem Narrativ und den einschlägigen Mythen aufzuräumen. **Vielleicht ist der Mensch nicht nur des Menschen Wolf, sondern ein selbstsüchtiges Arschloch.** Das werde ich so nicht akzeptieren, auch wenn es ganz lustig wäre, das als Ausrede abschließend festzustellen (*lacht*). Nein, ich möchte, werde und kann mich nicht damit abfinden, dass das Narrativ unserer Zeit lautet: „Survival of the Fittest“ – aus der Sicht eines Historikers ist das Bullshit! Für Tausende von Jahren galt das Prinzip: „Survival of the Friendliest“. Doch unser heutiges System fokussiert ein anderes Welt- und Menschenbild, und dies unfassbar erfolgreich. Egal, was man von Donald Trump hält: In einer frühgeschichtlichen Gesellschaft wäre ein Mann seines Charakters niemals an der Spitze der Ordnung gelandet, vollkommen abwegig. **Warum?** Trump hat „Survival of the Shameless“ als Leitmotiv der Präsidentschaft ausgerufen – und zieht das durchaus erfolgreich durch. An ihm kann man studieren, welch gefährliche Droge Macht tatsächlich darstellt. **Sie schreiben, dass Mächtige nicht mehr erröten. Interessante Beobachtung.** Ziemlich verrückt, aber wahr. Leider gibt es dafür noch keine abschließende Erklärung. **Bei Trump ist das sichtbar.** Weil er so orange ist?

B wie Bregman

Wie müssen wir uns die Kindheit von Rutger Bregman vorstellen? Die ersten Jahre wuchs ich im Süden des Landes auf, danach in einer niederländischen Vorstadt. **Was** ▶

haben Ihre Eltern beruflich gemacht? Die Mutter ist Lehrerin, der Vater protestantischer Pfarrer. Bevor Sie fragen: Ja, sehr behütet! **Wo soll die Reise hingehen? Sehen Sie sich eher als Teil oder als Gesicht einer neuen Bewegung?** Definitiv als Teil einer Bewegung: Die Ideen, über die ich schreibe, also Grundeinkommen, ein neues, progressives Verständnis von Arbeit, ein positives Menschenbild, liegen in der Luft. Dass mein Video aus Davos viral ging und ein Millionenpublikum erreichte, war kaum mein Verdienst, vielmehr die richtige Botschaft zur richtigen Zeit. Der Zeitgeist ändert sich, wir erleben eine Zeitenwende. **Mein Vater würde sagen: Der Kerl ist Kommunist!** Mich interessieren Etiketten nicht, denn ich wurde im Jahr vor dem Mauerfall geboren. Wenn mir also jemand aufgrund meiner Aussage, die Welt bedürfe höherer, vor allem aber gerechterer Steuern, vorwirft, das sei kommunistische Rhetorik, kann ich nur müde abwinken: Whatever!

C wie Corona

Das Virus aus der Perspektive des Historikers: Sollten wir uns noch sorgen – oder ist schon Panik angebracht? Dazu kann ich kaum etwas sagen, denn Viren und Seuchen gehören nicht in mein Fachgebiet. **Allerdings dürfte es sich auch im Fall von Corona um einen ziemlich klassischen Fall der Fassadentheorie handeln.** Richtig. Diese besagt, es bedarf eines singulären Auslösers – in diesem Fall eines neuartigen Virus –, und schon vergisst der Mensch alle Errungenschaften der Zivilisation und fällt zurück in sein animalisches Selbst ... **und fängt an zu hamstern: Haben Sie darüber nachgedacht, doch eine Extrapackung Nudeln zu kaufen?** Nein, so denke ich nicht. Corona macht mir wirklich keine Angst. **Dennoch hat das Virus schon jetzt gravierende Folgen für unser globalisiertes Wirtschaftsmodell.** Das Virus könnte in der Tat eine Art Weckruf für unsere globalisierte Wirtschaft darstellen – und ich muss zugeben, dass auch ich die Satellitenaufnahmen des Himmels über Wuhan mit einer gewissen Freude angesehen habe. Corona kann also auch Gutes bewirken. **Gefährdet das Virus Trumps Wiederwahl?** Wenn Corona Trump tatsächlich ereilen würde, wäre das schon ein

besonderer Treppenwitz der Geschichte. **Mein anderes C wäre Capitalism gewesen.** Oha (*lacht*). **Laut einer neuen Studie halten 55 Prozent der Deutschen Kapitalismus eher für hinderlich als hilfreich.** Und hier kommen wir zu einem Kernproblem unserer Zeit: Die Leute wissen zwar, was sie ablehnen, aber können nicht formulieren, was sie stattdessen wollen. Fest steht: Wir müssen das Biest Kapitalismus zähmen. Und: Es mangelt nicht an Ideen, sondern an den passenden Narrativen. Menschen leben nicht in Statistiken, sondern in Erzählungen. Denken Sie mal daran, welch drastisch höheren Zuspruch das Thema Klimawan-



Im Gespräch Rutger Bregman und Redakteur Rohleder, Amsterdam, 2020

del bekommen hat. Die Fakten lagen seit Jahrzehnten da – aber es brauchte eine Greta, um das Thema auf den Tisch der Mächtigen zu bringen. **Bereitet Ihnen der Klimawandel denn Sorgen?** Wem nicht? Vergangenes Jahr habe ich dazu Interviews mit sieben Wissenschaftlern geführt. Die Ergebnisse waren schockierend: Große Teile der Niederlande liegen bis zu sechs Meter unter dem Meeresspiegel – es wird irgendwann der Punkt kommen, an dem selbst die besten Ingenieure sagen werden: „Leute, es geht nicht mehr.“ **Und dann?** Das habe ich die Professoren auch gefragt – wollen Sie deren Tipp wissen? **Ich bitte darum.** Sie sagten: „Stellt sicher, dass eure Kinder Deutsch lernen.“ **Wollen Sie denn selbst irgendwann Kinder haben?** Definitiv!

D wie Davos

Ihre Wutrede in Davos machte Sie über Nacht zum YouTube-Star, Ihre Abrechnung mit den

reichen Eliten und mächtigsten Firmen, die allesamt zu wenig oder gar keine Steuern zahlen, ging viral wie kein Politik-Video zuvor. Was ich nicht einmal mitbekommen habe: Ehrlich gesagt war ich vor allem angewidert von der ganzen Veranstaltung dort in den Bergen, davon, dass alle brav über Klimaschutz, Feminismus, Demokratie, Menschenrechte und Gleichberechtigung faseln – nur um dann heimzuzufiegen, um mit ihren korrupten Geschäftsmodellen noch mehr Dreck über der Welt auszukippen und Jahr um Jahr noch weniger Steuern zu zahlen, also keine gesellschaftliche Verantwortung dafür zu übernehmen. **Der ehemalige Finanzchef von Yahoo und Sie werden jedenfalls keine Freunde mehr.** Da dürften Sie Recht behalten, der war richtig sauer – aber ich halt auch! Interessanterweise kam nach dem Vortrag eigentlich niemand zu mir oder sprach mich an. **Wirklich nicht?** Nein. Und da ich ohnehin den nächsten Zug bekommen wollte, bin ich auch gleich los. **Und dann drehte das Internet durch.** Nicht sofort. Als ich in Amsterdam aus dem Zug stieg, checkte ich Twitter, aber da lief noch sehr wenig. Richtig geknallt hat es, als eine amerikanische Nachrichtenseite das Video am folgenden Montag postete. **Wurden Sie dieses Jahr eigentlich wieder nach Davos eingeladen?** Nein!

E wie Ego

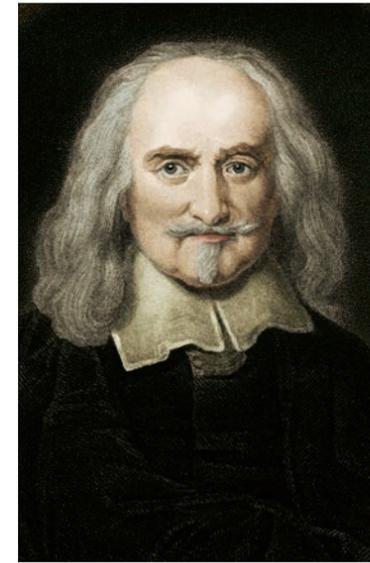
Wie passen Fortschritt und Egoismus zusammen? Gute Frage, vor allem wenn Fortschritt zudem noch gerecht sein soll. **In Deutschland werden die Grünen gern als Verbotsparterie bezeichnet, die an die fetten Steaks, die fetten Karren und die fetten Reisen heranwill.** Da sprechen Sie eben jenes zentrale Problem der Grünen an, das ich vorhin meinte: Wer immer nur gegen etwas ist, inspiriert die Menschen nicht. **Essen Sie Fleisch?** Nein. **Fliegen Sie noch?** Ja. Aber es geht ja nicht um mich: Wir brauchen große, kollektive Erzählweisen, die uns als Spezies im Gesamten weiterbringen. **Ein Beispiel?** Die Energiewende, um bei den Grünen zu bleiben. **Die sehen viele Menschen in Deutschland angesichts des Strompreises deutlich kritischer.** Aber das sind Momentaufnahmen. Ich bin jedenfalls sehr glücklich, wie viel billiger Solarstrom

und auch die Solarmodule auf meinem Dach geworden sind. Danke, Deutschland! Aber im Ernst: Wenn Deutschland es geschickt anstellt, wird aus der Energiewende meines Erachtens ein neues, grünes Wirtschaftswunder entstehen. Es müssen nur alle gemeinsam wollen, als Kollektiv ... **und uns nicht von den Meckerbürgern auf Facebook irremachen lassen.** Ganz genau.

F wie Fifteen Hours of Work

In Ihrem letzten Bestseller plädieren Sie für eine 15-Stunden-Woche ... Was keine neue Idee ist: Schon John Maynard Keynes und andere Ökonomen gingen im letzten Jahrhundert fest davon aus, dass wir diese auch bis 2030 aufgrund der fortschreitenden Automatisierung erreichen werden. Bis in die Siebziger waren wir auch auf Kurs, das Arbeitspensum nahm kontinuierlich ab, doch dann stolperten wir. **Warum?** Wir kaufen immer mehr Zeugs, das wir nicht brauchen, um Leute zu beeindrucken, die wir nicht mögen. Hinzu kam, dass der Kapitalismus immer mehr Bullshit-Jobs hervorbrachte: Tausende von Beratern schreiben täglich Berichte, die niemand liest oder braucht. All die E-Mails, die grundlos verschickt werden, die niemanden weiterbringen und nur Geld, Zeit und Energie verschwenden. Einfach nur als Beschäftigungssimulation. Stellen Sie sich mal vor, was möglich wäre, wenn diese Menschen sinnvollere Tätigkeiten ausüben würden, die ihnen Spaß bereiten und womöglich der Gesellschaft auch noch nützen. **Es heißt, dass mehr als 30 Prozent der britischen Arbeitnehmer die eigene Arbeit als „massive Zeitverschwendung“ ansehen.** Laut Gallup-Umfrage sogar 37 Prozent, der totale Irrsinn. Und darunter werden Sie kaum Krankenschwestern, Lehrer oder Müllmänner finden. Nein, hier geht es um Angestellte, die auf den besten Universitäten waren – die hervorragend ausgebildet wurden, um am Ende nichts Relevantes beizutragen, sondern immer irrer Blasen zu schlagen. Schauen Sie sich die ganzen Beraterfirmen doch an, die sich in Politik und Wirtschaft breitgemacht haben, nur um sich selbst immer fettere Aufträge für immer größere Luftnummern zuzuschwänzen. **Die Welt ist aber auch komplexer geworden.** Wer sagt das? **Die Berater.** Na also (*lacht*). Wissen Sie, was passiert, wenn morgen alle Berater streiken? **Nein. Wissen Sie es?** Nein. Aber ich würde behaupten: sehr nichts. Weil deren Arbeit, anders als

Fotograf: dpa



Das Heil in der Zivilisation

Die Staatstheorie von Thomas Hobbes (1588–1679) postuliert den starken, ja autoritären Staat

»
Wer auf seine mentale Gesundheit Wert legt, sollte sich besser bei Twitter abmelden!
 «



Das Heil im Urzustand

Das Leitmotiv des Philosophen Jean-Jacques Rousseau (1712–1778) ist der Allgemeinwille des Volkes

die Arbeit von Staatsbediensteten, Krankenschwestern, Lehrern und Polizisten, keinen Unterschied macht. **Im deutschen Verteidigungsministerium scheint es mehr Berater als Sitzplätze zu geben.** Wir haben es offenkundig mit einem gravierenden, tief strukturellen Problem unserer gegenwärtigen Form des Kapitalismus zu tun. **Und die Lösung?** Eine Lösung dafür könnte das Grundeinkommen sein – dann müsste niemand mehr Bullshit-Jobs machen. **Zumal gerade vermeldet wurde, dass ein Viertel der Deutschen keine Lust auf ihren Job haben.** All das spricht doch eine eindeutige Sprache: Es ist Zeit, etwas Neues zu wagen!

G wie Gustave Le Bon

Monsieur Le Bon war einer der einflussreichsten Psychologen des frühen 20. Jahrhunderts. Und alle haben ihn verschlungen: ob Hitler, Stalin, Mussolini oder Churchill. Seiner Theorie nach versinkt die Menschheit zwangsläufig in Panik und Chaos, sobald ihr eine Katastrophe widerfährt. Totaler Schwachsinn: Wenn die Einschläge näher kommen, neigt der Mensch zu großer Menschlichkeit und Altruismus. **So geschehen etwa in den Bombennächten von Dresden ...** Genau wie in Zeiten des deutschen Blitzkriegs, nach den Anschlägen von 9/11 oder nach Hurrikan „Katrina“ in New Orleans: Im Angesicht echter Katastrophen wird der Mensch nicht zum Biest. Wir sind nicht böse, auch wenn es im Interesse manch Mächtiger und deren medialer Sprachrohre liegen mag, uns dazu seit Urzeiten zu verdammen. Das geschah schon zu Zeiten von Thukydides, der den Menschen, als die Pest nach Athen kam, zum Biest erklärte.

H wie Humanity

Die Gretchenfrage: Ist der Mensch gut oder schlecht? Im Grunde gut. **Wie erklärt man dann den Holocaust?** Um das auszuleuchten, musste ich mich leider auf mehreren Hundert Seiten teilweise auch mit sehr düsteren Studien und Gedanken beschäftigen. **Das Ergebnis ist auch eine kleine Nachhilfe in Philosophie. Wollen wir die jeweiligen Einschätzungen kurz zusammenfassen?** Gern. **Thomas Hobbes?** Der Mensch ist böse, egoistisch, durchtrieben. Um ihn zu bändigen, bedarf es eines aufgeklärt absolutistischen Staates. Damit prägt Hobbes bis heute maßgeblich das dominierende Weltbild der westlichen Gesellschaften. **Jean-Jacques Rousseau?** Hobbes' Gegenspieler: Der Mensch ist von Natur aus gut, wird aber von der Zivilisation korrumpiert. ▶

piert. **Niccolò Machiavelli?** Der Mensch ist böse – entscheidend ist nicht Moral, sondern Macht. **Karl Marx?** Der Mensch ist das Produkt seiner Gesellschaft – allerdings bin ich wirklich kein großer Marx-Kenner. Ich finde das meiste von ihm vor allem grauenhaft unlesbar. **Sie sind kein Kommunist?** Nein, ich bin viel eher Anarchist als Kommunist oder Sozialist. **Hannah Arendt?** Im Grunde gut, denke ich zumindest. **Trotz Eichmann?** Ja. **Jesus Christus?** Im Grunde gut – auch wenn man manchmal beide Wangen hinhalten muss. **Ihr Buch trägt insgesamt christliche Züge.** Das ist mir auch aufgefallen – und ich zitiere erstaunlich oft die Bergpredigt. **Da kommt wohl doch der Pfarrerssohn durch. (Lacht) Yoda?** Ich fürchte, das Menschenbild von „Star Wars“ und bei „Herr der Ringe“ ist ziemlich vermurkst: Mich stört dieses Narrativ vom absolut Bösen. **Was stört Sie daran?** Ich glaube nicht, dass das Böse oder das Gute in absoluter Reinheit vorkommt. Gerade das Böse ist ja sehr gut darin, sich ins Gewand des Guten zu kleiden. **Gilt das auch für den Holocaust?** Auch hier waren die Täter überzeugt, auf der richtigen Seite der Geschichte zu stehen. Die Erkenntnis ist bitter und schmerzhaft, aber selbst Leute wie Eichmann glaubten, spätere Generationen würden ihnen dankbar sein.

I wie Infant Cognition Center

Im Herbst 1990 wurde an der Universität von Yale ein ganz besonderes Labor eingerichtet, das sogenannte Infant Cognition Center. Was hat das Baby-Lab über den moralischen Kompass von Babys erforscht? Die gute Nachricht lautet: Wissenschaftlich valide Studien haben ergeben, dass wir keineswegs als unbeschriebenes Blatt auf die Welt kommen, sondern so etwas wie eine angeborene Moral haben, denn Babys unterscheiden schon im Alter von drei bis sechs Monaten zwischen Gut und Böse. Und Babys sind bereit, für andere einen eigenen Nachteil in Kauf zu nehmen. **Die schlechte Nachricht?** Babys präferieren ganz das Bekannte, bevorzugen also ihresgleichen. **Das heißt, Xenophobie ist angeboren?** Zumindest scheint es so, ja.

J wie Journey

Wenn der Mensch im Grunde gut ist, muss ja was schiefgelaufen sein. Wann nahm das Unheil seinen Lauf? Ziemlich genau als der Mensch anfing, die Welt aufzuteilen, sein Eigentum zu markieren und sesshaft zu werden. **Ist das nicht ein wenig naiv?** Wieso? Weil schon primitive Stämme in grundlegenden Dingen wie Gleichberechtigung von Frauen, gemeinsamer Erziehung, der Work-Life-Balance und einem Wirtschaftsmodell, das man heute als Sharing Economy neu zu vermarkten versucht, sehr viel weiter waren als wir? **Auch**



In den Bergen Die Wutrede Bregmans beim WEF wurde zum viralen Hit, Davos, 2019

Sie profitieren von den Meriten des Fortschritts! Oder hatten die primitiven Stämme der Urzeit auch Solarzellen und digitale Datenbanken? Jetzt machen Sie es sich zu einfach: Die meisten sogenannten Errungenschaften der Zivilisation waren letztendlich Werkzeuge der Unterdrückung. **Entschuldigung, aber Sie sehen nicht wirklich aus wie ein Mann, der davon träumt, in Wäldern und Höhlen zu leben.** Okay, da haben Sie Recht.

K wie Karma

Die Geschichte der Osterinseln wird oft als Analogie zum Versagen der Menschheit in Bezug auf den Klimawandel angeführt. Eine Einschätzung, die ich nicht teile. Erstens, weil die weitläufig verbreitete Geschichte der Osterinseln so nie stattgefunden hat – und weil selbst die Deutung dieser Fake-Geschichte nicht stimmt. Das zu erklären würde allerdings den Rahmen dieses Interviews sprengen, deshalb nur

ein warnender Hinweis: Für bestimmte Menschen werden offenkundig schlechte Nachrichten zu guten Nachrichten, insofern diese der eigenen pessimistischen Weltsicht dienen. Das macht die Nachricht an sich aber nicht besser! **Gilt das nicht auch für Greta Thunberg?** Wenn Greta derart zynisch wäre, würde sie all das nicht auf sich nehmen! **Haben Sie Greta persönlich getroffen?** Leider nicht, nein. **Wird Greta überschätzt?** Nein. Erst recht nicht aus der Perspektive des Historikers: Was diese junge, mündige Frau losgetreten hat, wird die Welt ihr für immer danken.

L wie „Lord of the Flies“

Neben „The Great Gatsby“ prägte kaum ein Buch meine Jugend so sehr wie William Goldings „Herr der Fliegen“. Ging mir ähnlich. Und kaum ein Buch prägte das Narrativ des im Innersten böseartig verkommenen Menschen so sehr wie Goldings schmales Bändchen. **Wie kamen Sie darauf, daran zu zweifeln?** Golding war ein zutiefst frustrierter Mann, depressiv veranlagt, ein zur Gewalt neigender Alkoholiker. Mir wurde sehr schnell klar: Das Weltbild, das wir in seinem Werk lesen, entspricht seiner eigenen düsteren Sicht auf die Dinge. Also fragte ich mich: Wie kann ich dieses starke Narrativ widerlegen? **Und?** Na ja, die Chance, dass mir die Uni für einen

Feldversuch ein halbes Dutzend Teenager besorgt, die ich auf einer einsamen Insel aussetzen darf, schien mir eher gering. Also fing ich an, nach historischen Ereignissen zu suchen, die Goldings Versuchsanordnung entsprachen. **Und?** Es dauerte Monate, doch irgendwann stolperte ich im Internet über die Geschichte von sechs Jungs, gestrandet auf einer einsamen Insel vor Australien. **Die wahre Geschichte erwies sich als derart menschlich, dass sie für Hollywood fast schon untauglich wurde.** Womit Sie Recht haben! Die Geschichte ist wirklich unfassbar! Und sie geht wie folgt: Als Kapitän Peter durch Zufall die sechs Jungs auf einem Felsbrocken namens Ata entdeckt, waren diese längst offiziell für tot erklärt. Dabei hatten die Jungs in ziemlich genau 15 Monaten so ziemlich alles anders gemacht als von Golding beschrieben: Sie hatten Beete angelegt, Instrumente gebaut, sich mit einfachsten demokrati-

schon Regeln zu einer Gemeinschaft verschworen – einer Freundschaft, die bis zum Lebensabend halten sollte! Und: Im Gegensatz zu „Herr der Fliegen“ ging auf Ata das Feuer nie aus – allerdings benötigten die Jungs auch drei Monate, dies überhaupt in Gang zu bekommen. Sie ahnen schon: Die Realität widerspricht Goldings Dystopie in jedem Punkt!

M wie Motivation

Der so erfolgreiche wie gefeierte Unternehmer Jos de Blok hat mit einem sehr ehrlichen Menschenbild in den vergangenen zehn Jahren eine Revolution in der Pflege in den Niederlanden ausgelöst. Ja, Jos de Blok ist für mich so etwas wie der wandelnde Mittelfinger, was Management angeht. Jos hat die Pflege-Industrie in den Niederlanden revolutioniert: Sie ist heute effizienter, besser und bezahlbarer als jemals zuvor! Und dafür bedarf es nach Jos Ansicht keines Tricks, sondern schlichtweg der Einsicht, dass Pflege, wenn man diese denn ernst meint, unterschiedlichster Anforderungen bedarf, aber keineswegs eines aufgeblasenen Managements. **Was hat de Blok dazu motiviert?** Die Psychologie unterscheidet grundsätzlich zwischen der extrinsischen und der intrinsischen Motivation. Bei der extrinsischen Motivation geht es darum, mehr Geld

oder bessere Noten zu erzielen, während sich die intrinsische Motivation dadurch definiert, aus persönlichem Interesse, also aus echten Gefühlen heraus etwas zu tun. Leider haben wir eine Gesellschaftsform gewählt, in der sich die extrinsische Motivation als Standard durchgesetzt hat – Jos de Blok beweist, dass eine intrinsische Motivation zwangsläufig zu besseren Ergebnissen führt.

N wie News

Die Wahrheit hat gerade nicht den besten Stand: Selbst ein gefeierter Apologet einer neuen Aufklärung wie Steven Pinker kämpft mit all seinen Fakten und Daten gegen die Windmühlen unserer Zeit. Auch wenn ich in manchen Punkten widerspreche: Ich liebe Steven Pinker für seine unglaubliche Arbeit! Leider verbreiten sich schlechte Nachrichten sehr viel schneller und leider auch sehr viel erfolgreicher als gute

Nachrichten. **Weil schlechte Nachrichten, serviert auf dem Smartphone, wie digitaler Zucker wirken?** Ein wichtiger Punkt: Es ist ja kein Geheimnis, dass die mächtigsten CEOs der Welt, Männer wie Apple-Chef Tim Cook beispielsweise, sich öffentlich gegen den Einsatz ihrer eigenen Geräte und Dienste bei Kindern und Jugendlichen aussprechen! **Weil Social Media süchtig machen, der Feed von Facebook ist unendlich ... Richtig. Überaus ironisch, diesen Wahnsinn auch noch Feed zu nennen.** Ein durchaus valider Punkt – so betrachtet, muss man wirklich eher einfüchtig sein, wenn man sich noch wundert, warum die



In der Literatur Der „Herr der Fliegen“ prägt bis heute das negative Menschenbild

Herrscher des Silicon Valley ihre Kids auf Waldorfschulen anmelden.

O wie Outlook

Lassen Sie uns für einen Moment den Blick in die Glaskugel wagen: Wie steht es um unsere Welt in 20 Jahren? Vorhersagen derart genereller Art lehne ich generell ab, sorry. **Darf ich es trotzdem versuchen?** Ich bitte darum. **Werden Firmen wie Google oder Facebook die Steuern bezahlen, die sie der Welt schuldig sind?** Auch wenn es mir leidtut, aber die Antwort lautet: keine Ahnung. **Werden unsere Kinder Mandarin oder Coding in der Schule lernen?** Keine Ahnung. **Wird es 2040 mehr oder weniger Flüchtlinge als 2020 geben?** Keine Ahnung. **Wird Rutger Bregman bis 2040 in die Politik geben?** Keine Ahnung!

P wie Poverty

Es gab einen wirklich bizarren Moment vor Kurzem, nicht unähnlich dem WEF

in Davos. **Erzählen Sie!** Ich war geladen, einen Vortrag zum Thema Armut vor 1500 Gästen zu halten, die zweifelsohne zu den reichsten Menschen Amerikas gehörten. **Und?** Irgendwann hörte ich mich sagen: „Anstatt den Armen immer nur zu sagen, wie sie mit Geld umzugehen hätten, wäre es sehr viel hilfreicher, wenn all die Experten schlicht und einfach ihr fettes Monatsgehalt an die Armen überweisen würden.“ **Und?** Das Publikum fing an zu lachen – ohne zu verstehen, dass es ihre Arroganz war, auf die ich abzielte. **Margaret Thatcher definierte Armut als „persönlichen Defekt“, also als Charakter-schwäche.** Eine Einschätzung, die bis heute weitverbreitet ist, obgleich kaum ein Politiker offiziell dazu stehen würde. Die Grundannahme dieser These lautet: Wir müssen den Armen den Umgang mit Geld von Grund auf neu beibringen – eine Hypothese, der ich grundlegend widerspreche. **Weshalb?** So ziemlich alle neueren Forschungen ergeben, dass nicht falsches Handeln an sich, sondern vielmehr fehlendes Geld für die eigentliche Misslage verantwortlich scheint. **Im Buch zitieren Sie eine ziemlich eindrucksvolle Studie, in der eine Handvoll Zuckerbauern in Indien die Hauptrolle einnehmen.** Hier geht es um Folgendes: Wissenschaftler konnten beweisen, dass der IQ dieser Farmer um unfassbare 14,5 Punkte variiert, je nachdem, wann getestet wird. Will heißen: Da die Ernte mehr als die Hälfte des Jahreseinkommens der Farmer ausmacht, setzt sie dieses singuläre Event sehr unter Druck. Das Ergebnis: Der IQ fällt vor der Ernte um fast 15 Prozent ab, um nach der Ernte um sagenhafte 15 Prozent wieder zuzulegen. **Ein Resultat, das man im Negativen sonst nur als professioneller Trinker erzielt.** Exakt. Und auch hier liegt eine mögliche Lösung verdammt nahe: bedingungsloses Grundeinkommen! Zumal die Armen dieser Welt wirklich keine Ratschläge irgendwelcher reichen NGOs und deren Philanthropen brauchen. **Sondern?** Arme Menschen wissen sehr wohl, was ihnen am Dringlichsten fehlt – und ich bezweifle, dass es hier um Teddys oder Turnschuhe geht. **Worum geht es?** Um Cash – um nicht mehr und nicht weniger! ▶

Q wie Quality

Was macht Lebensqualität aus? Die Antwort darauf sprengt den Rahmen dieses Gesprächs. Aber ich bin der festen Überzeugung, dass ein universelles Grundeinkommen die Lebensqualität aller Menschen in diesen Zeiten substanziell verbessern würde. **Welche Rolle spielt der kanadische Ort Dauphin für diese Einschätzung?** Eine durchaus elementare. Zumal in den Siebzigern im Städtchen Dauphin für die Dauer von vier Jahren das bis dato wahrscheinlich berühmteste Experiment in Sachen Grundeinkommen aufgesetzt wurde. Wissenschaftler aller Disziplinen reisten an, um das Experiment zu begleiten, der Grundton der Medien war wohlwollend, in der Öffentlichkeit galt Dauphin auf einmal als „die Stadt ohne Armut“ – mit wirklich bahnbrechenden Folgen: Die Zufriedenheit der Bürger stieg exponentiell, genau wie deren Gesundheit und auch die schulischen Leistungen der Kids; die Kriminalitätsrate tendierte gen null. **Und?** Nachdem all das von Wissenschaftlern in Hunderten von Interviews dokumentiert war, fehlte auf einen Schlag das Geld für eine abschließende Analyse. **Warum?** Weil das geschah, was immer passiert: Die Regierung wechselte – und auf einmal war kein Interesse mehr da, was progressiven Erkenntnisgewinn angeht. Die Auswertung der Daten geschah erst mehr als 25 Jahre später, und die Ergebnisse stützen eine meiner wichtigsten Thesen: Wir können uns Armut nicht leisten – schon aus marktwirtschaftlicher Sicht! Deshalb mein Appell an die Neoliberalen: Es mag sein, dass Sie sich nicht für die Armen interessieren – aber wenn Sie diese weiterhin ignorieren, wird es nicht nur noch unmenschlicher, sondern auch sehr viel teurer.

R wie Rutger

Wollen wir kurz über den Menschen Rutger Bregman sprechen? Gern. **Wie sind Sie aufgewachsen?** Die ersten vier Jahre meines Lebens in Zeeland, einer südlichen Provinz der Niederlande, danach zogen wir nach Zoetermeer, einer unfassbar langweiligen Version Suburbias, da mein Vater dort eine Stelle als Pfarrer zugeteilt bekommen hatte. Bevor Sie fragen: Meine Kindheit war durch und durch glücklich und friedlich. **Wie müssen wir uns den**

Schüler Rutger vorstellen? Faul bis sehr faul! **Lieblingsfach?** Irgendwann wohl Geschichte, aber eher aus der Not heraus. Mein wirkliches Interesse erwachte erst an der Uni. **Gab es Bücher, die Sie inspirierten?** Richard Dawkins hatte schon einen großen Einfluss auf mich – allein schon weil mich solch elementare Fragen umtrieben, ob Gott tatsächlich existiert.

S wie Studies

Es scheint Ihnen ein geradezu diabolisches Vergnügen zu bereiten, legendäre Experimente wie das Stanford-Prison-Experiment wissenschaftlich zu zerlegen. Das Stanford-Gefängnis-Experiment, in dem Studierende zufällig in Wärter und Gefangene aufgeteilt werden, mag Sozialgeschichte



Im Urlaub Milliardär Murdoch liest den Anarchisten Bregman, Barbados, 2016

geschrieben haben, ist jedoch ein Witz, keine Wissenschaft. Das Experiment wurde abgebrochen, weil die Wärter die Gefangenen missbraucht haben. Das Ganze war komplett inszeniert.

T wie Taxes

Wir sprachen bereits über Ihre Kampfansage in Davos: Glauben Sie wirklich, dass gerechtere Steuern alle Probleme der Menschheit lösen werden? Nein, nicht per se. Allerdings sind Steuern durchaus ein wichtiger Baustein auf dem Weg zu einer gesünderen Gesellschaft. Steuern sind der Preis, den man für Zivilisation im Sinne einer gerechteren Gemeinschaft aufbringen muss – und in Zeiten eines gerechteren Kapitalismus, also in den Fünfzigern und Sechzigern, war auch genau das der Fall. Damals lag der Spitzensteuersatz bei 90 Prozent, was vor allem die Mittelklasse massiv entlastet hat. Aber noch wichtiger als die Anpas-

sung der Einkommensteuer sind vernünftige Kapitalertragsteuern. Unser jetziges Steuermodell ist in erschreckender Weise schlichtweg ungerecht. Und da reden wir noch nicht einmal darüber, wie die großen Tech-Firmen uns alle an der Nase herumführen. Wir müssen endlich all die Steueroasen ein für alle Mal trockenlegen, das sind wir uns als Menschheit schuldig. **Frau Vestager hat ja immerhin den Kampf aufgenommen.** Richtig, und dass endlich darüber Klartext gesprochen wird, lässt hoffen, dass wirklich auch Bewegung reinkommt. **Nach Davos wurde Ihr Buch ein Bestseller. Darf ich fragen, wie hoch Ihr Steuersatz ist?** In den Niederlanden ist der Spitzensteuersatz bei 52 Prozent. **Und wären Sie bereit, mehr zu zahlen?** Ich denke, man könnte bis 60 oder 70 Prozent gehen, allerdings müsste man die Einkommensgrenzen anpassen. Es macht jedenfalls keinen Sinn, dass jemand, der 60 000 Euro verdient, den gleichen Satz bezahlt wie derjenige, der zwei Millionen macht.

Werden Roboter eines Tages Steuern zahlen? Weil Roboter eine Art Kapital darstellen, sollten sie das heute schon. **Kommen wir zum anderen T: T wie Truth. Haben Social Media die gesellschaftliche Sprengkraft, die Menschheit in digitale Stämme zu spalten?** Ich bin nicht ganz so pessimistisch, was Social Media angeht: Viele unserer gegenwärtigen Probleme gab es auch schon vor Social Media. Wenn wir jetzt alles auf Twitter und Facebook schieben, machen wir es uns wirklich zu einfach: Natürlich

spielt Facebook eine tragische Rolle im Völkermord an den Rohingya, aber beim Genozid in Ruanda war es das Radio, das in den Neunzigern maßgeblich die Stimmung anheizte. **Dennoch hat vor allem Twitter ein enormes Brandbeschleunigungspotenzial.** Ja, aber die smarteren Journalisten kapierten auch gerade, dass Twitter weder unsere Welt noch unsere Gesellschaft abbildet. Wer auf seine mentale Gesundheit Wert legt, sollte sich möglicherweise besser dort abmelden. **Aber Sie sind doch auch bei Twitter.** Aber ich habe keine einzige App auf meinem Handy. **Generell nicht?** Nein, mein Handy kann nichts außer telefonieren und mailen – aus Selbstschutz: Ich möchte keine Apps, die süchtig machen. **Und wer kontrolliert das?** Meine Frau hat die Macht über mein Smartphone, nur sie kennt den Code. Man muss sich wirklich vor diesen Dingen schützen: Wenn selbst die CEOs aus dem Silicon Valley zugeben,

dass ihre Programme so designt sind, die User süchtig zu machen, sollten wir uns wirklich Sorgen machen.

U wie Utopia

Ihr letzter Bestseller war so erfolgreich, dass selbst Rupert Murdoch ihn in den Urlaub mitnahm. Lustig, oder? Glauben Sie, Murdoch teilt Ihre Ansichten, was Grundeinkommen und 15-Stunden-Woche angeht? Kann ich mir nicht vorstellen. Er hat jedenfalls nie angerufen (*lacht*). **Haben Sie sich das Bild von Murdoch am Pool zu Hause eingerahmt?** Nein, aber das sollte ich wirklich tun.

V wie Vanities

Hat der Erfolg Sie eitler gemacht? Ich glaube nicht. Wenn, dann freier. **Früher galten Historiker als Langweiler, doch dann kam Yuval Noah Harari und verkaufte auf einmal mit dem Lauf der Geschichte Millionen.** Das liegt aber vor allem an Harari, der so wunderbar rein- und rauszoomt – und damit den Lesern die immer komplexer werdende Welt erklärt. Geschichte kann uns lehren, Dinge einzuordnen. Allerdings bin ich nachhaltig erfreut, dass die Menschen sich trotz einer immer kürzer werden-

den Aufmerksamkeitsspanne tatsächlich durch die dicken Bücher lesen. **Die Sehnsucht nach Einordnung scheint gerade besonders akut.** Völlig richtig: Harari hat schon mehr als zwölf Millionen Bücher verkauft!

W wie Work-Life-Balance

Ihr neues Buch hat fast 500 Seiten, die Anzahl der Studien, die eingeflossen sind, ist fast schon absurd: Wie viele Stunden arbeitet der Mann, der wie kein anderer für eine 15-Stunden-Woche plädiert? Ha! Das ist eine Falle! **Nein.** Okay, mein Appell richtet sich gegen sinnlose Arbeit: Wir brauchen mehr intrinsisch motivierte Tätigkeiten und weniger Bullshit-Jobs! **Wie halten Sie sich fit?** Ich lese. **Wie viel lesen Sie pro Woche?** Früher schaffte ich ein Buch pro Woche, heute nicht mehr. **Trinken Sie Alkohol?** Natürlich. **Marihuana?** Selten. **Meditation?** Habe ich versucht, nicht mein Ding. **Wann sind Sie am glücklichsten?** Ich glaube, es war Flaubert, der gesagt hat: Wer ein spannendes öffentliches Leben möchte, benötigt ein wirklich langweiliges Privatleben.

X wie Xenophobia

Sie sagten vorhin, Xenophobie sei Teil unserer genetischen Codierung. Zumindest muss

man die bisherigen Studien so einschätzen: Demnach lehnen Babys fremde Gesichter, seltsame Gerüche, Fremdsprachen und ungewohnte Akzente ab. Allerdings gibt es ein gutes Gegenmittel: persönlichen Kontakt.

Y wie Youth

Würde es helfen, wenn es für die Jugend Europas eine Art Interrail-Pflicht geben würde, den Kontinent mit dem Zug zu bereisen? Menschlicher Kontakt wäre auf diese Art unausweichlich. Ganz unbedingt sogar! **Sind die „Fridays for Future“-Kids Ihrer Meinung nach radikal genug?** Na ja, die Forderung, Europas Emissionen bis 2030 zu halbieren und bis 2050 auf null herunterfahren, ist ziemlich radikal. Wenn wir das durchziehen wollen, führt kein Weg an einem radikalen Umbau unserer Wirtschaft vorbei!

Z wie Zero

Herr Bregman, die Frage zum Abschluss: Ist die Geschichte an sich ein Nullsummenspiel, ein Spiel, bei dem alle Parteien verlieren, oder eine Partie, bei der am Ende tatsächlich eine Win-win-Situation herauskommt? Ich hoffe sehr, dass letztlich alle gewinnen! ■



THOMAS (5 1/2 - 12 1/2)

**DIE PERFEKTE MISCHUNG AUS MODE & KOMFORT
MIT DER EINZIGARTIGEN SOFT-AIR-TECHNOLOGIE**

ERHÄLTlich IN **900 MEPHISTO-SHOPS** WELTWEIT SOWIE IM GUT SORTIERTEN SCHUHFACHHANDEL.
IHREN MEPHISTO-HÄNDLER FINDEN SIE UNTER: **WWW.MEPHISTO.COM**